

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 96 (1978)  
**Heft:** 9

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Bauwirtschaft heute und morgen

Zur SIA-Tagung vom 26. und 27. Januar in Engelberg

Bereits zum drittenmal veranstaltete die SIA-Fachgruppe für industrielles Bauen FIB in Engelberg die Tagung «Bauwirtschaft heute und morgen». Sie war Um- und Vorschau zugleich; von Verschnaufpause darf man wohl kaum sprechen. Drei Tagungen begründen schon fast eine bescheidene Tradition. Nur, was vor wenigen Jahren noch beflissenen Wirtschaftsanalytikern Grund zu einigermassen positiver Voraussage bot, beugt sich heute nicht der Tradition; es erlaubt bestenfalls Tastversuche nach vorn. Apodiktische Urteile über Versäumtes sind zurückhaltendem Bedenken gewichen und vielleicht auch der Einsicht, dass die durch unser Wissen und unsere Erfahrung möglich gewordene Durchschaubarkeit der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwar in den fetten Jahren fast unbegrenzt schien, dass sie in den mageren aber nicht genügte, um das Flechtwerk der relevanten Faktoren und unterschwelligen Wünsche nachhaltig zu beeinflussen oder gar zu ordnen. Man denkt wieder in kleineren Schritten und auch dies tut man nicht ohne Skepsis. Ein Blick zurück in die Beschleunigungsphase der Talfahrt ist aufschlussreich, aber auch heilsam. Nicht nur die Sichtweite hat sich verändert – die Dunkel-Adaption scheint nun allmählich abgeschlossen – auch in der Argumentationsweise sind Verlagerungen feststellbar.

«Im Jahre 1976 dürfte der Niedergang vermutlich zum Stillstand kommen und 1977 einem deutlichen Wiederaufstieg Platz machen» (1975) –, «Das Kennwort lautet 'Stabilisierung auf tiefem Niveau, mit allen Vorbehalten'. Talsohle oder nur Mittelstation auf terrassenförmiger Verflachung?» (1978). Die Kontraste sprechen für sich!

## Zustände und Tendenzen

Auch die diesjährige Tagung sollte Standortbestimmung sein. Aber das nüchterne Sichumsehen in den unwirtlichen Landstrichen des gegenwärtigen bauwirtschaftlichen Geschehens war im Grunde nicht sehr ergiebig. Die ausführlichen statistischen Unterlagen, die der Vizepräsident der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz, Dr. H. J. Frei, in seinem Vortrag bereithielt, belegten nur Zustände und Tendenzen, die uns – leider – in allgegenwärtiger Aufdringlichkeit täglich vor Augen geführt werden. Man ist der Analysen und des Inschgehens vielleicht nachgerade etwas müde. Fazit: Die Sicht nach vorn gibt wenig Anlass zu positiver Extrapolation. An dieser Folgerung vermögen wohl weder die «technischen» Verbesserungsvorschläge Prof. Dr. A. Pozzis, Leiter des Institutes für Bauplanung und Baubetrieb an der ETH Zürich –, er wies auf die Möglichkeit aktiverer Bearbeitung der Nachfragebedürfnisse durch die Unternehmer hin – noch die von Ständerat W. Jauslin, Muttenz, beschworene Gesundung durch die Evolution der Technik sehr viel zu ändern. U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, suchte im Bereich der öffentlichen Hand Remedur durch Optimierung der Entscheidungsstrukturen und Veränderungen im organisatorischen Bereich. B. Koechlin, Delegierter des Verwaltungsrates der Zschokke Holding AG, rief die Behörden und Berufsverbände auf, sich für eine «gesunde Konkurrenz» einzusetzen und empfahl den Unternehmern, sich den «neuen Marktsituationen» anzupassen, hoffnungslose Positionen auf-

zu geben und ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen der Tätigkeit im Ausland und in der Schweiz anzustreben. H. Grothe, Holzminden, stellte ein Modell vor zur Verbesserung von Planungs- und Bauprozessen mit Massnahmen kybernetisch-organisatorischer Art. Dr. C. Gasser, Verwaltungsratspräsident der Mikron AG, Biel, wies auf die Fragwürdigkeit ausgeprägter Kartellvereinbarungen in der Bauwirtschaft hin, die schliesslich dazu geführt hätten, das vielen Unternehmern die notwendigen Erfahrungen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb heute fehlen. – Soweit einige Akzente der mehr oder weniger auf direkte «Beatmung» des Kranken ausgerichteten Verfahrensvorschläge. Es sind alles zwar lebenserhaltende Eingriffe, erste Hilfe, wenn man so will. Die Notwendigkeit grundlegender Veränderungen wurde aber noch kaum berührt.

## Grenzen

Umfassender, mit Sicht über das Tagesgewölk hinweg, Kern der Veranstaltung und gleichzeitig Ausgangspunkt äusserst bedeutungsvollen gedanklichen Weitergreifens waren indessen drei Vorträge, die – vereinfachend – Grenzen auszumachen versuchten, welchen unser Expansionsstreben immer augenfälliger und rasanter zueilt. H. A. Pestalozzi, Leiter des Gottlieb-Duttweiler-Instituts für wirtschaftliche und soziale Studien in Rüschlikon, warnte – nach einer breiten, höchst beunruhigenden Analyse der heutigen «Schwellensituation» – jenen Zustand wieder herbeiführen zu wollen, der uns in die Falle getrieben hat. Der Auftrag der industriellen Epoche sei nun im wesentlichen erfüllt. Die nach-industrielle Zeit fordere die Bereitschaft, sich jener Probleme bewusst zu werden, die durch unseren Drang nach Wohlstand entstanden sind, die wir erst heute erkannt haben oder deren Priorität bisher hinter der Maximierung des Wohlstandes zurückgestanden hat. «Ohne die positiven materiellen Ergebnisse des Industriealters zu gefährden, müssen wir Massnahmen entwickeln und Strukturen schaffen, die der weiteren Zerstörung der Natur nicht nur Einhalt gebieten, sondern die bereits bestehenden Schäden beheben. Wir sind aufgerufen, eine Synthese zu suchen zwischen Lebensqualität, wie sie früher verstanden wurde, und den Geschenken unseres Zeitalters.» Dr. Herbert Gruhl, Bundestagsabgeordneter und Verfasser von «Ein Planet wird geplündert – Die Schreckensbilanz unserer Politik», zeichnete exklamatorisch ein düsteres Bild der Auswirkungen unserer durch naive Wachstums- und Fortschrittsgläubigkeit einen gewaltigen selbstzerstörerischen Prozess fortzeugenden materialistisch-utopischen Denkweise. «Die Folge des hemmungslosen Raubbaues an den nicht nachwachsenden Bodenschätzen der Erde wird der Zusammenbruch der industriellen Gesellschaftsformen sein. Zur Zeit vernichten wir auch die Natur und damit unsere Lebensbasis. Der Mensch darf nicht mehr von seinem subjektiven Standpunkt aus handeln, sondern er muss von den Grenzen unserer Erde ausgehend denken und sich verhalten. Wir müssen eine Wende unseres Denkens vollziehen, sonst werden unsere Kinder kaum noch eine Überlebenschance haben. Der heutigen Generation ist eine ungeheure Verantwortung auferlegt. Sie sollte sich eine neue geistige Zielsetzung auferlegen, die unsere derzeitige Utopie vom immer besseren Leben ablösen muss.»

Auf das Referat von Prof. Dr. F. Cramer, Direktor des Max-Planck-Instituts für experimentelle Medizin in Göttingen werden wir in einem besonderen Beitrag zurückkom-

Das ausführliche Programm der diesjährigen Tagung wurde in Heft 50/1977 auf Seite 922 veröffentlicht. Beiträge über die ersten beiden Engelberger Tagungen finden sich in den folgenden Heften: Tagung 1975 4/29, 6/55, 6/61, 10/133, 12/174, 47/772; Tagung 1976 5/41, 6/63, 7/69.

men. Seine Ausführungen unter dem Titel «Fortschritt durch Verzicht – Selbstbegrenzung als Befreiung» waren nur punktuell mit dem allgemeinen Tagungsthema verknüpft. Der Brückenschlag oblag dem Zuhörer, der, konnte er ihn vollziehen, allerdings plötzlich einer ebenso bedenkenswerten wie ungewöhnlichen Schau der Zusammenhänge gegenüberstand.

Alles in allem: Die dritte Engelberger Tagung vermochte nicht allzu viel Tröstliches ans Licht zu bringen. Die

Prognosen verharnten in Zurückhaltung. Zu sehr haben die vergangenen drei, vier Jahre die Propheten das Fürchten gelehrt. Aus der klarsichtigen Lagebeurteilung Hans Martis anlässlich der Tagung vor zwei Jahren aber sei schliesslich das folgende Bild entlehnt. «Zwei Frösche sind in der Milch. Einer klagt, tut nichts, und ertrinkt; der andere strampelt unaufhörlich und erzeugt auf diese Weise Butter, die sich zur rettenden Insel fügt. Lasst uns strampeln!»

Bruno Odermatt

## Die europäische Föderation Korrosion 1977

### Generalversammlung vom 19. Sept. 1977 in London

An der Generalversammlung wurden folgende erwähnenswerte Beschlüsse gefasst:

- Die Generalversammlung wird in Zukunft mindestens 1 mal je zwei Kalenderjahre durchgeführt. Diese neue Regelung führt zu einigen Änderungen in den Statuten der EFK. Vermehrt soll die Generalversammlung mit Sitzungen von Arbeitsgruppen kombiniert werden.
- Neue Arbeitsgruppen wurden keine gegründet. Für die von E. Erdös (Sulzer, Winterthur) vorgeschlagene Gruppe «Korrosionsprodukte» muss zuerst abgeklärt werden, ob genügend Interesse für eine solche Gruppe besteht.
- Die Gruppe für «Basic chemistry and Electrochemistry of Corrosion» wurde abgelehnt, da diese Themen schon in anderen Arbeitsgruppen bearbeitet werden.
- Als Nachfolger von J.B. Cotton wurde J.S. Leach in den wissenschaftlichen Beirat gewählt.
- Als nächster Tagungsort für die Generalversammlung wurde Bruxelles (Frühjahr 1979) vorgeschlagen.
- Von Professor Schultze wurde eine Übersicht über die verschiedenen Aktivitäten in Europa auf dem Korrosionsgebiet verteilt.

#### Tätigkeit der verschiedenen Arbeitsgruppen

##### Inhibitoren

Schweizer Delegierte: H. Böhni ETH Zürich  
J. Weber Sulzer Winterthur

In Arbeit befindet sich eine Referenzliste über Inhibierung in Theorie und Praxis mit speziellem Blick auf praktische Aspekte bei der Anwendung von Korrosionsinhibitoren. Ebenfalls in Arbeit ist ein Text über die Inhibierung von Kühlwassersystemen.

In Vorbereitung ist das 5. Europäische Symposium über Korrosionsinhibitoren, das vom 15. bis 19. Sept. 1980 an der Universität Ferrara durchgeführt wird.

##### Korrosionsschutz von Stahlbaukonstruktionen

Schweizer Delegierter: G. Kruska S. Keller AG  
Wallisellen

Über folgende drei Themen sind im Moment Texte in Arbeit:

- The painting of thermal sprayed steel,
- Wash primers,
- The surface preparation of steel structures before painting.

##### Korrosion durch heiße Gase und Verbrennungsprodukte

Schweizer Delegierte: E. Erdös Sulzer  
P. Felix BBC

Die Arbeitsgruppe sieht ihre Hauptaufgabe in der Organisation von internationalen Kongressen. 1977 ist in Düsseldorf ein Kongress durchgeführt worden. Thema: «Materials and coatings, resistant to oxidation and corrosion at high temperatures».

##### Korrosion in der Kerntechnik

Schweizer Delegierte: M. Bodmer BBC  
M. Heise NOK  
J. Weber Sulzer

1976 wurde in Beznau eine Tagung durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Arbeiten diskutiert, so unter anderem:

- Korrosionsprobleme mit Metallen in geschmolzenen Salzen,
- Dampfoxidation von Zircaloy 4,
- Korrosion durch flüssiges Li.

##### Prüfmethoden der Spannungsrisskorrosion

Schweizer Delegierte: P. Süry Sulzer  
E. Wiedmer Alusuisse

Es wurden keine Tagungen durchgeführt.

##### Einfluss des Oberflächenzustandes auf die Korrosion

Schweizer Delegierte:

1976 fand eine Tagung im Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf statt. Thema: «Anwendung der Auger Elektronenspektroskopie zur Lösung industrieller Korrosionsprobleme.

##### Ausbildung auf dem Korrosionsgebiet

Schweizer Delegierter: H. Böhni ETH Zürich

1976 wurde ein neues Lehrbuch über Korrosion veröffentlicht: P.J. Gellings: «Introduction to Corrosion Prevention and Control for Engineers», Noordhoff, Rotterdam 1976. Das Buch reicht weder inhaltlich noch formal an ältere Lehrbücher heran und kann nicht allgemein empfohlen werden.

Der Film «Corrosion Prevention by Design» wurde fertiggestellt. Geplant sind noch weitere vier Filme mit den Themen: Introduction, Materials, Coatings, Environment and Conditions.

##### Grundlagen zur Anwendung phys.-chem. Prüfmethoden

Schweizer Delegierte: R. Grauer Alusuisse  
F. Theiler EMPA  
G. Pini Sulzer

Eine Umfrage über Polarisationswiderstandsmessungen konnte 1976 an einer Tagung in Frankfurt nicht abgeschlossen werden, da die erhaltenen Resultate zu einem grossen Teil unvollständig waren. R. Grauer ist als Vorsitzender der Arbeitsgruppe zurückgetreten, da er keinen Sinn mehr in einer Weiterarbeit mit dieser heterogenen Gruppe sieht.

##### Korrosion durch Meerwasser

Schweizer Delegierter: M. Köbel BBC  
Keine Veranstaltungen

##### «Eurocor '77» (19.–23. Sept. 1977)

Anschliessend an die Generalversammlung in London fand die «Eurocor '77», der 6. europäische Kongress über Metallkorrosion statt. Dabei wurden gegen 100 Forschungsarbeiten über verschiedene Korrosionsprobleme präsentiert. Die Vorträge sind als Buch publiziert worden und können bei F. Stalder, Bau 86/101, SANDOZ AG, Basel, zur Ansicht bestellt werden.

Auffallend war, welch grosse Bedeutung England der Korrosionsforschung beimisst. Als Folge des Schocks, den Publikationen über die durch Korrosion verursachten Kosten ausgelöst haben (2,5 bis 3,5% des Bruttosozialproduktes), werden heute an verschiedenen Universitäten Grossbritanniens Hunderte von Korrosionsingenieuren ausgebildet.

F. Stalder, Basel